

# Es wirkten kluge Argumentation und das persönliche Vorbild

In der Vergangenheit war des öfteren in Presse, Rundfunk und Fernsehen von der neuen Hochdruckpolyäthylenanlage „Polymir 50“ die Rede, in der über BMSR-Technik sehr komplizierte Prozesse zu beherrschen sind, die der Mensch ohne diese Hilfsmittel nicht mehr fest im Griff haben kann. Sie entstand als ein Kind sozialistischer ökonomischer Integration. Das Jugendkollektiv „Werner Seelenbinder“ aus dem Geräte- und Reglerwerk Teltow baute die Schaltschranke dafür.

Derartige Aufträge — das ist eine Schlußfolgerung aus der politischen Arbeit der Partei-gruppe, die mit sieben Genossen im Kollektiv der 22 „Seelenbinders“ wirkt — sollte jeder Kollege in Größe, Auswirkung und Funktion genau kennen. Neue Kräfte für die Lösung solcher interessanten, aber auch komplizierten Aufgaben werden dann geweckt, wenn jeder weiß, welche Bedeutung „sein“ Schaltschrank beim wirtschaftlichen Aufbau im RGW-Bereich, natürlich auch im eigenen Lande, hat. Wir werden in der Berichtswahlversammlung deshalb diese Erfahrung gründlich auswerten, denn der Freundschaftsvertrag mit der Sowjetunion bringt es mit sich, daß die Kooperation auf solchen Gebieten weiter vertieft wird, wie überhaupt in Vorbereitung auf den IX. Parteitag wieder größere Aufgaben zu lösen sind.

Das Seelenbinder-Kollektiv ist eine Gruppe von jungen Arbeitern, die bereits auf einige Erfolge in der Arbeit zurückblicken können. Die Verleihung des Titels „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“ im vergangenen Jahr sowie die seit langer Zeit gehaltene Spitzenposition der FDJ-Gruppe im innerbetrieblichen Wettbewerb gehören zu den Früchten einer auf lange Sicht geleisteten politischen Arbeit.

## Auf Erfolgen darf keiner ausruhen

Aber: aus der heutigen Sicht der „Seelenbinders“ waren die ersten Wettbewerbserfolge doch die einfachsten. Inzwischen ergaben sich neue Anforderungen und auch Probleme. Das Kollektiv erlebte das zum Beispiel an der Qualitätsarbeit. Gütekontrolle und Prüffeld wiesen immer hartnäckiger auf eine zu hohe Fehlerquote hin.

Zum größten Teil handelte es sich dabei um kleinere Unzulänglichkeiten, die nach der Kontrolle in der Regel in einigen Minuten zu beheben waren und natürlich auch beseitigt wurden. Aus dem Werk gehen selbstverständlich nur einwandfreie Zellen. Aber insgesamt verursachte uns das doch zu viel Nacharbeit, die unsere Effektivität schmälerte, daher unzumutbar war und dem ganzen Kollektiv auch keine Ruhe ließ.

## Information

### Konferenz über Leninschen Arbeitsstil

Eine mehrmonatige Diskussion in den Grundorganisationen, den APO und Parteigruppen des Stadtbezirkes Leipzig-Süd zum Leninschen Stil der Parteiarbeit fand ihren würdigen Abschluß. Auf einer theoretischen Konferenz der Stadtbezirksleitung wurde das Fazit eines Meinungsaustausches gezogen, an dem sich Tausende Parteimitglieder beteiligt hatten.

Angeregt durch einen Beitrag in der Zeitschrift „Kommunist“ und

auf der Grundlage von Lenins Werk „Was tun?“, führten die Genossen Aussprachen, Seminare und Mitgliederversammlungen durch. In den Mittelpunkt stellten sie die wachsende Führungsrolle der Partei, die konsequente Durchsetzung der Leninschen Normen des Parteilebens, die Qualität und Effektivität der politischen Arbeit. Aus theoretischer Sicht und durch die Vermittlung praktischer Erfahrungen wurden Fragen beantwortet

wie zum Beispiel: Wie soll der Führungsstil unserer Parteileitung sein? Was heißt es, unter den Bedingungen des Sozialismus Kommunist zu sein?

Im Verlaufe der Diskussion kamen die Genossen im BMK-Süd, im Fahrzeuggetriebe werk „Joliot Curie“, im VEB Werkstoff Prüfmaschinen u. a. zu der Schlußfolgerung, daß die Qualität der Parteiarbeit und die Vorbild Wirkung der Mitglieder vom theoretischen Niveau bestimmt und von der politischen Reife jeder Parteiorganisation ihre Kampfkraft beeinflusst wird. Hieraus